

präsentieren

PARANORMAL ACTIVITY



Ein Film von **Oren Peli**

mit **Katie Featherston, Micah Sloat, Amber Armstrong, Mark Fredrichs**

Kinostart: 20. November 2009

PRESSEHEFT

PRESSEBETREUUNG

VERLEIH ÖSTERREICH

Thimfilm GmbH

Leitermayergasse 43/6

A-1180 Wien

Tel: +43 1 236 21 90

Email: office@thimfilm.at

KONTAKT PRESSE ÖSTERREICH

Michaela Englert

Tel: +43 699 194 63 634

Email: marketing@thimfilm.at

Das Pressematerial steht zum Download unter www.paranormalactivity.at zur Verfügung.

INHALTSVERZEICHNIS

BESETZUNG & STAB

TECHNISCHE DATEN

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

LANGINHALT

PRODUKTIONSNOTIZEN

BIOGRAFIEN / FILMOGRAFIEN – Besetzung

Katie Featherston

Micah Sloat

Ashley Palmer

BIOGRAFIEN / FILMOGRAFIEN – Stab

Oren Peli

Jason Blum

Steven Schneider

BESETZUNG

Katie	Katie Featherston
Micah	Micah Sloat
Nachbarin	Amber Armstrong
Medium	Mark Fredrichs
Mädchen im Internet	Ashley Palmer

STAB

Buch und Regie	Oren Peli
Produzenten	Oren Peli, Jason Blum
Ausführender Produzent	Steven Schneider
Co-Produzenten	Toni Taylor, Amir Zbeda
Schnitt	Oren Peli
Spezialeffekte Make-Up	Crystal Cartwright
Soundeffekte	David Barbee
Sound-Mischung	Jim Fitzpatrick
Audio-Postproduktion	Mark Binder

TECHNISCHE DATEN

Länge	ca. 88 Minuten
Bildformat	1:1,85
Tonformat	Dolby Digital

KURZINHALT

Katie und Micah haben gerade ihr erstes eigenes Haus bezogen. Aber die Freude über das schmucke Heim währt nicht lange. Schon bald spüren sie, dass sie nicht alleine sind. Immer klarer wird ihnen, dass ein dämonisches Wesens im Haus anwesend sein muss. Anwesend *ist*. Und dieses hat seine aktivsten Phasen deutlich hörbar mitten in der Nacht.

Ausgerechnet dann, wenn Katie und Micah schlafen. Oder es jedenfalls versuchen.

Um dem unsichtbaren Übel auf die Spur zu kommen, stellen die beiden nachts eine Überwachungskamera im Schlafzimmer auf.

21 Nächte lang filmen sie sich.

21 Nächte, in denen Katie und Micah kaum schlafen werden.

21 Nächte, in denen Schreckliches passiert.

PRESSENOTIZ

Hergestellt für weniger als 20.000\$, hat **PARANORMAL ACTIVITY** in den USA innerhalb kürzester Zeit bereits Millionen eingespielt. Regisseur Oren Peli ist das Kunststück gelungen, gleich mit seinem ersten Film einen Kulthit zu landen. **PARANORMAL ACTIVITY** feierte auf unterschiedlichen Festivals Premiere, und nach jeder Aufführung flohen die Zuschauer fast aus dem Kino. Völlig begeistert und völlig verängstigt.

INHALT

Katie und Micah haben gerade gemeinsam ihr erstes eigenes Haus bezogen. Aber die Freude währt nicht lange. Schon nach kurzer Zeit spüren sie die Anwesenheit eines wie auch immer gearteten dämonischen Wesens, das seine aktivsten Phasen zweifellos mitten in der Nacht hat. Ausgerechnet dann, wenn Katie und Micah schlafen. Oder es jedenfalls versuchen.

Die Gegenwart dieses Etwas beeinflusst vor allem Katie enorm. Schon ihr ganzes Leben lang fühlt sich die Studentin von mysteriösen Wesen verfolgt, seltsame Dinge geschehen um sie herum. Ihr Freund Micah, ein erfolgreicher Day-Trader, geht das Poltergeist-Phänomen im eigenen Haus pragmatischer an. Er will sofort so viel wie möglich über die seltsame Erscheinung in Erfahrung bringen. Der technisch Versierte, der alle Arten von elektronischem Spielzeug für Erwachsene liebt, gibt ohne Zögern ein paar Tausend Dollar für eine professionelle HD-Video-Kamera aus. Er stellt die Ausrüstung am Fußende ihres Bettes auf, um dort eine sehr intime Aufnahme und gleichzeitig ein aussagekräftiges Beweisstück des Spuks erstellen zu können.

Die Installation von Micahs professioneller Überwachungskamera verstärkt die paranormalen Aktivitäten in ihrem Schlafzimmer derart massiv, dass Katie nur noch resigniert feststellt, dieses Etwas scheint das alles „anscheinend nicht zu mögen“. Als die Kamera läuft, verhält sich Katie schlagartig immer distanzierter, während sich Micahs anfangs harmlose Begeisterung über die neuen technischen Spielereien allmählich in eine handfeste Obsession verwandelt.

Wie es sich seiner Ansicht nach für einen echten Filmemacher gehört, entpuppt sich Micah rasch als extrem hartnäckig und erinnert immer mehr an die ähnlich von ihrem Filmprojekt besessene Heather in BLAIR WITCH PROJECT. Zusätzlich fühlt sich Micah eindeutig als Mann, der seine Frau und sein Heim zu verteidigen hat. Dieser Blickwinkel verleiht Micah bei dem Versuch, die Ereignisse möglichst nüchtern aufzuzeichnen, eine ganz eigene Verzweiflung. Denn er muss jetzt jede Nacht Bild für Bild mit ansehen, wie ihm seine Freundin genommen wird.

Die Kamera zeichnet die nun folgenden Ereignisse erbarmungslos auf. Auch jene natürlich, die Katie und Micah im Schlaf gar nicht sehen können. Der Zuschauer sieht alles, was passiert. Jedes Detail. Und lernt, dass schlichtes Warten manchmal aufregender sein kann als jede Schießerei oder Verfolgungsjagd.

Die Originalaufnahmen befinden sich derzeit als Beweismittel in sicherer Verwahrung bei der Polizei von San Diego.

PRODUKTIONSNOTIZEN

„Home is where the horror is“ – für Drehbuchautor und Regisseur Oren Peli gilt das ganz wörtlich. Denn die nur sieben Tage dauernden Dreharbeiten zu **PARANORMAL ACTIVITY** fanden 2006 in seinem eigenen Haus in einem Vorort von San Diego statt. Die Filmcrew bestand aus drei Leuten, neben Peli selbst seine damalige Freundin, Co-Produzentin Toni Taylor, und Amir Zbeda, der auch heute noch Orens bester Freund ist.

Peli, dessen Name auf Hebräisch so viel wie „Wunder“ bedeutet, wurde in Israel geboren. Im Alter von sechzehn Jahren brach er die Schule ab, um seine eigene Software-Firma zu gründen. Drei Jahre später reisten Amir Zbeda und er gemeinsam in die USA ein, wo Peli Videospiele programmierte und in einem billigen Apartment lebte. Bis er Toni Taylor kennen lernte und das Paar beschloss, gemeinsam eine angemessenere Unterkunft zu beziehen. Pelis Erinnerungen an diese Zeit der Suche nach einem Haus sind eher negativ gefärbt. Denn im boomenden Immobiliengeschäft Südkaliforniens waren sie scheinbar ausschließlich von Halsabschneidern umgeben und besichtigten viele Objekte vergeblich. Immer wieder wurden sie von einem finanzkräftigeren Kaufinteressenten überboten. „Als uns dann dieses Haus angeboten wurde, haben wir wahnsinnig schnell reagiert, sofort ein Angebot gemacht und den Vertrag rasch abgeschlossen“, erinnert er sich.

„Für mich war es das erste Mal in meinem Leben, dass ich in einem Haus wohnte. Vorher hatte ich immer nur kleine Apartments gemietet. Und noch dazu in einem so ruhigen, beschaulichen Vorort! Ich lernte sehr schnell, dass man dort jedes Geräusch hört, und sei es noch so leise. Besonders in der Nacht.“ Nachdem sie in das Haus eingezogen waren, fielen plötzlich mitten in der Nacht Dinge aus den Regalen. „Ich will nicht sagen, dass es dort Gespenster gab, aber es waren schon sehr eigentümliche Zufälle.“ Besonders Toni Taylor erinnert sich daran, dass sie sich, genauso wie Katie im Film, auf irgendeine Art „verfolgt“ fühlte. Schon lange Jahre, bevor sie Peli kennen lernte. „Ich glaube gerne, dass ich die Inspiration für die Rolle der Katie war“, sagt sie.

Sie war auch diejenige, die jede Menge Renovierungsarbeiten an dem Haus erledigen wollte, nachdem sie eingezogen waren. Peli wollte damit lieber noch etwas warten. Und das taten sie auch. Für die nächsten paar Jahre gingen die nächtlichen Geräusche weiter. „Das brachte mich als Technik-Freak auf die Idee, eine Videokamera zu installieren, um mit Hilfe dieser Überwachung endlich herauszufinden, was da vor sich geht“, grinst Peli. „Wenn diese Kameras etwas Spannendes aufnehmen würden, könnte ich daraus einen tollen Film machen, dachte ich. BLAIR WITCH PROJECT („The Blair Witch Project“, 1999) hat schließlich bewiesen, dass eine angeblich wahre Videoaufnahme, wenn sie gut gemacht ist, ziemlich erfolgreich sein kann.“ Diesen Film

erwähnt Peli nicht zum letzten Mal, denn er ist ein echter Fan und bekennt, dass ihn dieses Projekt erst dazu inspirierte, **PARANORMAL ACTIVITY** tatsächlich zu drehen.

Nachdem er das Drehbuch geschrieben hatte, stimmte Peli endlich Taylors Wunsch nach den dringend notwendigen Renovierungsarbeiten im Haus zu. Das Paar verlegte neuen Holzfußboden, hing endlich Bilder an die Wände und erneuerte das Schlafzimmer. Taylor und Zbeda bauten auch das Ouija-Brett, das im Film eine zentrale Rolle spielt. Heute, bekennt Taylor, die mittlerweile eine eigene Telekommunikations-Firma leitet, sei sie „ein bisschen ärgerlich darüber, dass die Renovierung im Grunde nur stattfand, weil sie gut in das Filmprojekt passte und nicht, weil ich mir so sehr ein gemütliches Heim gewünscht hatte“. Aber sie betont, dass sie nach wie vor das Filmprojekt und auch Orens gesamte Karriere voll unterstütze.

Ungefähr zu der Zeit, in der die neuen Fußböden eingebaut wurden, veranstaltete Peli in San Diego ein erstes, enttäuschend verlaufendes Vorsprechen. Zu einem zweiten Casting-Termin in Hollywood erschienen 150 Bewerber, aus denen Peli endlich Katie Featherston und Micah Sloat herausfischen konnte. „Sie gehörten zu den seltenen Schauspielern, die sich sofort völlig in die Charaktere hineinversetzten, als wir ihnen unsere Standardfrage stellten: ‚Erzählen Sie uns, warum es in Ihrem Haus spuken könnte.‘ Anschließend, als wir Katie und Micah erstmals zusammen spielen ließen, waren sie als Paar absolut überzeugend. Genau so, als ob sie wirklich seit Jahren miteinander leben würden“, sagt Peli. „Sie erzählten angebliche Urlaubsanekdoten und sprachen darüber, dass Katies Mutter gegen ihre Verbindung ist. Sie dachten sich sofort vollkommen glaubwürdige Hintergrundgeschichten für ihre Rollen aus. Das war der Augenblick, als ich auch selbst endlich absolut überzeugt war von diesem Projekt. Denn ohne die richtigen Schauspieler hätte aus dem Film in meinem Kopf niemals etwas werden können.“

Es war Peli sehr wichtig, dass sich die Schauspieler wohl fühlten. „Ich wollte sie nicht mit Überlegungen und Problemen wie der Beleuchtung, den Kamerabewegungen oder Ähnlichem behelligen. Andererseits wollte ich auch, dass alles gut aussieht.“

Eine Ausnahme gab es während Pelis betont harmonisch-unaufgeregter Dreharbeiten, die von allen Beteiligten höchste Konzentration erforderte: Die statische Szene, in der Micah die Kamera im Schlafzimmer aufbaut. „Ich habe monatelang daran gearbeitet“, erklärt Oren Peli. „Mit den unterschiedlichsten Beleuchtungsvarianten habe ich gespielt. Es sollte so natürlich wie möglich sein, deswegen habe ich mich am Ende für das Licht entschieden, das Toni – und im Film Katie – zum Sticken benutzte. In der Postproduktion habe ich dann mit verschiedenen Filtern nachträglich noch etwas daran gefeilt. Man soll kaum erkennen können, was sich in diesem Schlafzimmer eigentlich abspielt. Gleichzeitig ist es aber für die Zuschauer wichtig, dass sie auch genügend sehen, damit sie alles verstehen.“

Sloat war derjenige, der mit der Videokamera einfangen sollte, was im Schlafzimmer vor sich geht. Es stellte sich heraus, dass der junge Darsteller während seiner Studienzeit als Kameramann für den Fernsehsender seines Colleges gearbeitet hatte. „Er hat sich sehr geschickt angestellt und die Aufnahmen absolut professionell gemacht – manchmal fast schon zu perfekt, so dass ich ihm gelegentlich sagen musste, er solle nicht mehr durch den Sucher sehen, sondern einfach die Kamera in die richtige Richtung halten und anschalten“, erinnert sich Peli lachend.

Obwohl Peli rasch merkte, dass sowohl Katie als auch Micah kaum Regieanweisungen benötigten, legte er einige Regeln fest: Improvisation ist ok, aber keine Schimpfworte im Streit und keine besondere Einleitung. Ansonsten fügte Peli noch etwas hinzu, „was ich aus den Extras der DVD von ‚Fawlty Towers‘ gelernt habe: Immer, wenn John Cleeses Charakter zu Sibyl gemein war, hat sie nicht reagiert und ist einfach darüber hinweg gegangen. Denn auch ein Ehepaar, das sich wirklich mag, behandelt sich nicht besonders feinfühlig und formvollendet, wenn es sich einmal streitet. Deswegen gab ich Micah die Erlaubnis, Katie zu ärgern, wann er will, und ihr habe ich gestattet, so darauf zu reagieren, wie es ihr natürlich erscheint.“

Ähnliche Regeln stellte Peli auf, um den Ton und das Produktionsdesign möglichst naturalistisch wirken zu lassen. „Ähnlich wie in BLAIR WITCH PROJECT und OPEN WATER („Open Water“, 2003) wollte ich so wenig Blut wie möglich im Film haben. Ich mag Horrorfilme am liebsten, die ohne ausführliche Massaker auskommen. Man muss nicht alles bis zum Ende auswalzen. Genauso subtil und wohldosiert wollte ich auch die Soundeffekte setzen. Wir haben als Raumton ein leises Brummen etabliert, und wenn wir dann plötzlich ein niederfrequentes Knacken hinzufügen, braucht man wirklich nicht mehr. Im Film gibt es sogar jede Menge Szenen, die sich in absoluter Stille abspielen und daher die Zuschauer zu völliger Stille zwingen werden. Umso stärker treten die kleinen Geräusche dann hervor, die wir eingestreut haben. Nur in vollkommener Ruhe kann man jenes kleine Tappen an der Wand hören, das dort nicht hingehört.“ Die gesamten Dreharbeiten liefen so leise ab, dass Pelis Nachbarn gar nicht mitbekamen, wie nebenan ein Film gedreht wurde.

Auch sonst merkte es beinahe niemand. „Meinen Eltern habe ich es nur erzählt, weil sie uns ausgerechnet in der Phase besuchen wollten, in der wir gerade das Haus für die Dreharbeiten vorbereiteten“, gesteht Peli. „Eigentlich spreche ich nicht gerne über Dinge, die ich erst noch tun will. Denn wenn ich darüber rede, mache ich’s nicht. Also halte ich lieber den Mund und tue es.“ Nach den sieben Tage dauernden Dreharbeiten, in denen Peli von Taylor und Zbeda sehr unterstützt wurde, konnte er endlich das Filmmaterial zu Hause auf seinen Computer laden, um sich an den Schnitt und die Soundbearbeitung zu machen. Doch diese Arbeit erwies sich als ziemlich schwierig für den Regisseur. Von massiven Selbstzweifeln geplagt, dauerte es eine Weile, bis Peli endlich zu der Schnittfassung kam, mit der er wirklich zufrieden war. „Als ich

beispielsweise die Szene mit dem Türeinschlagen geschnitten habe, dachte ich an einem Tag: ‚Das ist so großartig, ich kann endlich alle meine anderen Jobs kündigen und nur noch Filme drehen.‘ Und am nächsten Tag habe ich mir dieselbe Szene angesehen und gedacht: ‚Es ist wirklich lächerlich, niemand wird das jemals kaufen.‘“

Er bot **PARANORMAL ACTIVITY** schließlich „vier oder fünf“ Festivals an, die er sich aus *Chris Gore's Ultimate Film Festival Survival Guide* herausgesucht hatte. Eines davon, das „Screamfest“, ein kleines feines Festival für Kult und hausgemachten Horror, das jedes Jahr im Oktober im legendären Chinese Theatre auf dem Hollywood Boulevard stattfindet, lud ihn tatsächlich ein. Aus heutiger Sicht gibt Peli zu, dass er viel zu wenig vorbereitet war für diese offizielle Premiere 2007 und einfach nur „erschrocken“, als ihn Screamfest-Gründerin Rachel Belofsky „dazu drängte“, eine DVD seines Films an Steve Barton zu schicken, den Herausgeber der populären Horror-Webseite Dread Central. Es sollte sich aber als gute Idee erweisen: Barton und andere Kollegen der Webseite waren die ersten, die **PARANORMAL ACTIVITY** mit Lob überschütteten. Von diesem Augenblick an kämpfte Peli eineinhalb Jahre darum, einen Verleih für seinen Film zu finden.

„Als ich **PARANORMAL ACTIVITY** zum ersten Mal inmitten eines ganz normalen, zahlenden Publikums sah, das sich manchmal die Augen zuhielt und an anderen Stellen wirklich körperlich auf diesen Film reagierte, war das ein Erlebnis, das ich mein Leben lang nicht mehr vergessen werde“, erinnert sich Peli bewegt. „Diese erste Vorführung war wirklich aufregend für uns“, ergänzt auch Toni Taylor. „Ich war überrascht, wie sehr die Leute zum Beispiel auf Micah reagierten“.

Nach der Premiere, berichtet Peli, kamen jede Menge Menschen auf ihn zu, Frauen und Männer im Alter zwischen 20 und 40 Jahren, die ihm alle von ihren Schlafproblemen erzählten. „Anfangs dachte ich, die Leute wollten nur nett sein zu mir, aber die Erfahrungsberichte wurden eher mehr statt weniger in der kommenden Zeit“, sagt er. Ziemlich schnell bildete sich eine Art Fanclub für den Film“, fährt Peli fort. „Die Leute haben täglich mehr darüber gebloggt und fragten auf unserer wirklich winzigen Webseite nach, wo sie den Film endlich auch in ihrer Nähe ansehen könnten. Und ich konnte keine Antwort geben. Es war absolut surreal“, sagt Peli. „Ich war schon in vielen ausverkauften Kinos und habe noch nie solche Reaktionen auf einen Film erlebt wie bei diesem. Das brachte mich auf die Idee, **PARANORMAL ACTIVITY** unbedingt ins Kino bringen zu wollen. Notfalls auf unkonventionelleren Wegen. Ich bin sehr stur. Wenn ich einmal eine Entscheidung gefasst habe, kann mich niemand mehr davon abbringen.“

Der Erfolg beim Screamfest half Peli auf der Suche nach einem Agenten und brachte dem Film auch eine Vorführung auf dem Slamdance-Festival im Januar 2008 ein. Auch Steven Schneider, früherer Professor für Filmwissenschaften an der NYU und Produzent mit einem Faible für das Horrorgenre, zeigte bereits Interesse. Es war also alles nur noch eine Frage der Zeit. Schneider

erinnert sich sehr plastisch an den Abend, als er alleine zu Hause saß und die DVD von **PARANORMAL ACTIVITY** einlegte: „Ich weiß noch genau, wie ich dachte: ‚Wow, der Regisseur zieht die Zuschauer völlig mit in die Gefühlswelt dieses Pärchens.‘“ Schneider erzählt ausführlicher von seinen ersten Eindrücken: „Wirklich hineingerissen hat mich die Szene der ersten Nacht, nachdem Micah die Kamera installiert hat. Horrorfilme mit kreisenden Kameras oder wackelnden Handkamera-Einstellungen hat man inzwischen schon jede Menge gesehen. Eine so statische Aufnahmetechnik wie hier erscheint da schon fast subversiv. Ich sah, dass der Regisseur ganz intuitiv erkannt hatte, wie Suspense funktioniert. Danach hat mich der Film einfach in seine Welt eingesaugt. Meine Angst wurde immer größer, und Orens sehr nüchterne Art des Filmemachens, gepaart mit dem betont naturalistischen Spiel von Katie und Micah, haben mich voll erwischt. Ich konnte nicht schlafen anschließend.“

„Eine meiner wichtigsten Aufgaben als Produzent ist es, frische, neue Talente im Bereich Horrorfilm aufzuspüren“, sagt Schneider. „Wenn einem in diesem Genre etwas wie **PARANORMAL ACTIVITY** unterkommt, weiß man, dass man eine wirklich große Entdeckung gemacht hat.“ Diese Ansicht teilt Schneider mit Produzent Jason Blum, der mit seiner eigenen Firma gerade für Paramount arbeitete.

Zwischen 1996 und 2000 leiteten Blum und Amy Israel die Akquise-Abteilung von Miramax und kauften in dieser Funktion Drehbücher und unabhängig produzierte Filme ein. „Als ich bei Miramax anfang“, erinnert sich Blum, „waren alle begeistert von SWINGERS („Swingers“, 1996), den der Produzent Cary Woods als fertigen Film entdeckt und zur Veröffentlichung begleitet hatte. Das war ein großer Film für Miramax.“

In dieser Zeit kämpfte Blum auf zahlreichen Filmfestivals in einem Bieterwettbewerb nach dem anderen und flog einmal sogar uneingeladen nach Deutschland, wo es ihm gelang, den Autor Bernhard Schlink zu überzeugen, die Filmrechte an seinem Roman „Der Vorleser“ an Miramax zu verkaufen, was dieser zuvor lange Zeit abgelehnt hatte.

Es fiel wohl in diesen Zeitraum, dass Blum die Rechte an einem gewissen unabhängigen, für 35.000\$ produzierten Horrorfilm *nicht* kaufte, der anschließend mehr als 240 Millionen \$ weltweit einspielen sollte.

„Mir fiel auf, dass **PARANORMAL ACTIVITY** diesem Film von damals, BLAIR WITCH PROJECT, in dem Punkt sehr ähnelte, dass er das Publikum unmittelbar ansprach“, sagt Blum heute lächelnd. „Beide waren dafür gemacht, Kinoerlebnisse zu sein, mit dem intimen Medium Video erzählte Übungen im Grauen, die großen Gruppen völlig fremder Menschen in einem dunklen Saal gleichzeitig an die Eingeweide gehen.“

„Mir war aber auch bewusst, dass solche Filme nur sehr selten auftauchen. Alle acht bis zehn Jahre gibt es vielleicht einmal einen Low-Budget-Horrorfilm, der derart hervorsticht.“

Als Schneider Blum **PARANORMAL ACTIVITY** vorführte, war der Film bereits für das Slamdance-Festival angenommen worden. Pelis Agent hatte sogar schon ein sicheres Angebot, das „mein Leben verändert hätte“, wie Peli es ausdrückt. Aber dieses Angebot hätte den Film nur in eine Handvoll Kinos im ganzen Land gebracht, und auch nur für eine sehr begrenzte Zeit. „Ich erkannte sofort, dass dieser Film etwas Besonderes war. Und ich weiß auch, dass solche Produktionen nicht regelmäßig auftauchen. Alle acht bis zehn Jahre gibt es einen Low-Budget-Film, der ein solches Potenzial birgt.“

Es kam zu einem Treffen von Peli, Schneider und Blum bei Blum zu Hause in den Hollywood Hills, und am Ende dieses Tages war alles klar: „Ich mochte beide sehr gern, und vor allem gefiel mir, dass sie ebenso begeistert von dem Film waren wie ich selbst und ihn in so viele Kinos wie möglich bringen wollten“, fasst Peli zusammen. „Sie mussten mich also gar nicht lange zu irgendetwas überreden.“ Kurz vor der Premiere bei Slamdance führte Blum den Film zwei der einflussreichsten Filmjournalisten vor, John Horn von der *Los Angeles Times* und Anne Thompson von *Variety*. Aber trotz ihrer überaus positiven Einschätzung endete für **PARANORMAL ACTIVITY** das Festival ohne einen Vertragsabschluss. Blum gesteht, dass er darüber überrascht und enttäuscht war. Blums Partner Schneider war weniger schockiert: Er wusste sehr gut, dass der Film mit seiner hausgemachten Video-Ästhetik und den vollkommen unbekanntem Darstellern für jeden Verleih ein hohes Risiko brachte. Da konnte die Geschichte so spannend sein, wie sie wollte. „**PARANORMAL ACTIVITY** verlässt sich nicht auf die genreüblichen Schockeffekte“, fügt er an. „Meiner Erfahrung nach gibt es im Publikum eine tiefe Sehnsucht, dass ein Film auch einmal ihre dunkelsten Seiten und Wünsche anspricht. Die Leute wollen sich einmal richtig fürchten, denn das konnten sie schon lange nicht mehr.“

Wie sich herausstellte, empfand eine junge Mitarbeiterin bei DreamWorks das ganz ähnlich. Ashley Brucks sah **PARANORMAL ACTIVITY** beim Slamdance-Festival und war davon so beeindruckt, dass sie ihrem Boss Adam Goodman ausführlich davon berichtete. Das Studio bot ein großes Remake von **PARANORMAL ACTIVITY** zu den klassischen Konditionen eines Hollywood-Films mit großem Budget an. Blum erwiderte das Angebot mit der Forderung, dass unbedingt Peli der Regisseur dieses Big-Budget-Remakes sein müsse. DreamWorks willigte ein.

Ungefähr zur gleichen Zeit wurde Peli im Jahrbuch des *Filmmaker Magazine* zu den „25 Neuen Gesichtern des Independent Film“ gezählt. Eine riesige Ehre, die sein Leben allerdings auch verkomplizierte. Denn der Artikel enthielt bereits Gerüchte über ein etwaiges „Remake“, die er

weder bestätigen noch verneinen konnte. Es nagte an ihm, dass Blum weiterhin nach einer geeigneten Form für eine Kinoauswertung suchte, während der Film sich doch bereits vor den unterschiedlichsten Zuschauergruppen bestens bewährt hatte. Erst eine Vorführung für die obersten Bosse des Studios, zu der auch anderes Publikum geladen war, spielte Peli in die Hände. Denn einer der Bosse, der sich als Regisseur selbst gut mit Horrorfilmen und vor allem mit Zuschauerreaktionen auskennt, signalisierte seine Zustimmung, **PARANORMAL ACTIVITY** in der jetzigen Form zeigen zu wollen. DreamWorks verabschiedete sich von seinen üblichen Gepflogenheiten, was die Verbreitung der eigenen Filme angeht, und überließ die Rechte für das Herausbringen des Films Paramount, wo der Film bereits seit Monaten lag.

Als im Sommer 2009 die Stadt dann in der Hitze förmlich kochte, gab es bei Paramount einige Veränderungen, die auch das ruhende Projekt **PARANORMAL ACTIVITY** wieder in Bewegung brachten. Peli, Blum und Schneider beobachteten in aller Ruhe, wie die obersten Entscheidungsträger ausgewechselt, die Starttermine einiger großer Produktionen verändert wurden und sich auch im Marketingbereich eine neue Art des Denkens durchsetzte. Es zeichnete sich ab, dass **PARANORMAL ACTIVITY** auf einmal der erste Kinostart des Studios im Herbst sein sollte.

Nicht lange davor trafen sich Peli, Blum und Schneider mit drei Frauen der Abteilung „Interaktives Marketing“ von Paramount, die nun für **PARANORMAL ACTIVITY** zuständig sein würden. Der Film sollte zunächst am 24. September im Rahmen des Austin Fantastic Fest gezeigt werden. Anschließend fanden keine weiteren Test-Screenings mehr statt, sondern gleich ein offizieller Start in den Kinos. Der allerdings lief anders ab, als es für einen Paramount-Filmstart gemeinhin üblich ist. Ähnlich wie bei **BLAIR WITCH PROJECT** ein Jahrzehnt zuvor setzte man beim Marketing des Films verstärkt die bereits begeisterten Fans zur weiteren Verbreitung ein. Der Clou der ungewöhnlichen Werbekampagne: **PARANORMAL ACTIVITY** wurde in den ersten Tagen nur in einigen ausgewählten Kinos in den USA gezeigt. Und erst, nachdem es über eine Million Menschen gab, die den Film über „Demand It!“ auf Facebook anforderten, kam der Film tatsächlich landesweit in die amerikanischen Lichtspielhäuser.

Amy Powell, Senior VP des Interaktiven Marketing bei Paramount erklärt, dass diese Werbestrategie „nur für einen Kinofilm noch sehr ungewöhnlich sei. Denn um Indie-Rockbands bekannt zu machen, nutzt man das „Demand It“-Prinzip schon seit längerem. Und für die Independent-Filmszene lässt sich die Idee ebenfalls wunderbar einsetzen“, sagt sie. Blum drückte auch die Gedanken von Schneider und Peli aus, als er kürzlich einem Kinobesucher erklärte, dass sie alle den Fans und der Presse enorm dankbar seien, die ihren Film von der ersten Vorführung an konsequent und mit nie ermüdender Begeisterung begleitet haben. „Wir mussten einen langen

Weg zurücklegen bis wir endlich einen Verleih gefunden hatten, der **PARANORMAL ACTIVITY** ins Kino bringen wollte. Und ihr wart alle wunderbar geduldig.“

Die Geschichte von **PARANORMAL ACTIVITY** hat sich seit der Premiere des Films im Oktober 2007 kaum verändert. Aber sie hat sich verändert. „Wir haben ungefähr 30 Screenings veranstaltet, mal eine größere Vorführung, mal im kleineren Kreis, mit völlig unterschiedlichen Leuten im Publikum. Von Horror-Fans bis zu Hausfrauen, und nach jedem Screening hat Oren noch ein wenig am Film verändert“, stellt Blum fest. „Darauf beruht Orens Art, Filme zu drehen. Auf der ständigen Veränderung. Er hatte den Film sicherlich schon 50 Mal variiert, bevor ich ihn zum ersten Mal sah, bevor DreamWorks ihn sah. Ich glaube, ein Grund, was den Film so erfolgreich macht, ist, dass Oren schaut, was er schon hat, welche Szene er zusätzlich benötigt, und eben einfach noch eine weitere dreht. Er fügt dort etwas dazwischen, lässt dafür an einer anderen Stelle eine Szene weg. Weil es seine Arbeit ist und nur seine und die seines Teams, kostet ihn das bloß ein paar hundert Dollar. Wenn man das ansonsten in einem Hollywoodfilm macht, kostet es ein paar tausend Dollar am Tag. Jim Cameron macht das ganz gerne, aber seine Filme kosten 450 Millionen Dollar. Oren Peli hat herausgefunden, wie es auch etwas weniger kostspielig funktioniert.“

Blum holte seinen früheren Miramax-Kollegen Stuart Ford mit an Bord, der sich um den weltweiten Vertrieb von **PARANORMAL ACTIVITY** kümmern sollte. Dank des umtriebigen Ford ist **PARANORMAL ACTIVITY** jetzt noch bis Jahresende überall in den Kinos zu sehen. Blum sicherte sich parallel auch eine Beteiligung an Oren Pelis nächstem Projekt, einem Independent-Thriller namens AREA 51, der zur Zeit in Utah gedreht wird. „Der Film wird einen etwas größeren Umfang haben, aber der improvisierte Stil ist sehr ähnlich“, sagt Blum dazu. „Oren hatte seine Idee und wir haben uns auf eine gemeinsame Arbeit geeinigt, aber ohne weitere enge Partner. Oren möchte das lieber so, und wir halten uns gerne daran.“

Voller Vorfreude auf den offiziellen Start seines ersten Films und auf die nächste Produktion, bemerkt Peli abschließend, dass „es immer mein Wunsch war, den Horrorfilm zu drehen, der eine ganze Generation nachhaltig beeinflusst. So wie die Leute nach PSYCHO („Psycho“, 1960) nie mehr duschen wollten; wie sich nach DER WEISSE HAI („Jaws“, 1975) oder OPEN WATER keiner mehr traute, im Meer zu schwimmen oder wie nach BLAIR WITCH PROJECT niemand mehr im Wald zelten mochte. Ich denke, zu Hause schlafen wird sich auf Dauer nicht vermeiden lassen. Wenn ich dem Publikum also Angst davor einjagen konnte, zu Hause zu sein, dann funktioniert **PARANORMAL ACTIVITY** richtig.“ In diesem Sinne: Gute Nacht.

BESETZUNG

KATIE FEATHERSTON (Katie)

gibt in **PARANORMAL ACTIVITY** ihr Leinwanddebüt. Die gebürtige Texanerin besuchte die Southern Methodist University. Ihr Hauptfach war Schauspiel. Inzwischen lebt sie in Los Angeles und nimmt dort Schauspielunterricht.

MICAH SLOAT (Micah)

ist ebenfalls zum ersten Mal in **PARANORMAL ACTIVITY** auf der Leinwand zu sehen. Zusätzlich zu seinen Aufgaben als Schauspieler und Kameramann komponierte er die Musik für den Soundtrack von **PARANORMAL ACTIVITY**. Er studierte am Konservatorium von Hollywood und am Skidmore College, für dessen Fernsehsender er eigene Sendungen produzierte. Er lebt in Los Angeles.

ASHLEY PALMER (Mädchen im Internet)

begann ihre Schauspielkarriere im Alter von fünf Jahren, als sie für eine Theaterproduktion mit dem Titel „Little Chicken“ die Titelrolle übernahm. Seitdem hat sie einige Erfahrung als Darstellerin sammeln können, ist unter anderem in einem Off-Broadway-Stück aufgetreten. Sie hat einen College-Abschluss im Fach Musiktheater und arbeitet für Kino, Fernsehen, Theater, Werbespots und Improvisationsshows – und träumte schon lange davon, einmal in einem Horrorfilm mitspielen zu dürfen.

STAB

OREN PELI (Regisseur, Autor, Produzent, Cutter)

Oren Peli stammt aus Israel und kam im Alter von 19 Jahren in die USA. Die Schule gab er schon drei Jahre zuvor auf und arbeitete erst in Israel und später in San Diego als Software-Programmierer, vorwiegend für Computerspiele. **PARANORMAL ACTIVITY** ist sein erster Film. Sein nächster, AREA 51, für den er auch das Drehbuch verfasste, wird von Jason Blum produziert. Im Augenblick finden die Dreharbeiten in Utah statt.

JASON BLUM (Produzent)

Seine Blumhouse Productions haben 2005 mit Paramount einen drei Jahre währenden First-Look-Deal abgeschlossen. Zuvor arbeitete Blum zwei Jahre als Produzent mit HBO Films zusammen und davor zwei Jahre mit Miramax. Von 1995 bis 2000 war er als Produzent bei Miramax in New York tätig. In seiner Zeit dort akquirierte er über 50 Filme, darunter etwa THE OTHERS („The Others“, 2001), SMOKE SIGNALS („Smoke Signals“, 1997), A WALK ON THE MOON (1998), DER VORLESER („The Reader“, 2008) oder THE HOUSE OF YES (1997). Seit der Gründung seiner eigenen Firma im Jahr 2000 produzierte Blum zwölf Spielfilme, die alle seinen sicheren Geschmack und seine ungeheure Kreativität bezeugen. Für DER VORLESER von Stephen Daldry, der Kate Winslet in diesem Jahr den Oscar® als Beste Darstellerin einbrachte, fungierte Blum als zweiter ausführender Produzent.

Im Moment arbeitet Blum in der Postproduktion von ZAHNFEE AUF BEWÄHRUNG („Tooth Fairy“); parallel begleitet er als Produzent auch AREA 51, Oren Pelis zweiten Spielfilm.

STEVEN SCHNEIDER (Ausführender Produzent)

zog 2003 von New York nach Hollywood. Zuvor schloss er sein Philosophiestudium in Harvard mit einem Mastertitel ab, studierte Filmwissenschaften an der NYU und veröffentlichte bereits eine Vielzahl von Filmbüchern, vorzugsweise über das Genre des Horrorfilms.

Über seine Arbeit für Gold Circle Films, für die er Drehbücher suchte und entwickelte, kam er zu Paramount Pictures, für die er zwei Jahre lang als Produzent tätig war. Er avancierte bald zu einem profunden Kenner aller düsteren Filme, von Horror über Thriller bis hin zu Science Fiction – und allem dazwischen. Als er 2007 einen Produktionsvertrag mit Paramount schloss, begann damit auch seine erste Zusammenarbeit mit Jason Blum. Diese war für beide so erfreulich, dass es nicht die letzte bleiben sollte.